

# **Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover**

## **Stadtteilkonzept Linden-Limmer**

1. Einleitung
  
2. Bestandsaufnahme Kinder- und Jugendarbeit
  - 2.1 Einrichtungen und Dienste
  - 2.2 Bewertung des Bestandes und Ansatzpunkte für Veränderungen
  - 2.3 Netzwerke
  - 2.4 Bewertung der Vernetzungsqualität und Ansatzpunkte für Veränderungen
  
3. Angewandte Methoden und Zugänge der Bedürfnis- und Bedarfsermittlung
  
4. Sozialdaten
  - 4.1 Ergebnisse
  - 4.2 Erkenntnisse und Bewertung
  
5. Bedarfsermittlung der Einrichtungen und der extern Beauftragten
  - 5.1. Ergebnisse der externen Bedarfsermittlung
  - 5.2. Erkenntnisse und Bewertung
  - 5.3 Ergebnisse der Bedarfsermittlung der Einrichtungen und Dienste
  - 5.4 Erkenntnisse und Bewertung
  
6. Zusammenfassung der Bewertungen
  
7. Zukünftige Angebotsstrukturen
  
8. Herausforderungen - Ziele - Prioritäten

06.11.2012

## 1. Einleitung

Die vorgelegte Stadtteilkonzeption ist das Ergebnis der Reflexion aller MitarbeiterInnen aus der Praxis der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk Hannover Linden-Limmer. Die beteiligten Einrichtungen sind sowohl in freier als auch in städtischer Trägerschaft tätig und werden aus städtischer Zuwendung gefördert. Sie sind in der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde zur Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit organisiert.

Die Erweiterung des Blickfeldes von der Konzentration auf die jeweils eigene Einrichtung hin zum Fokus auf die Bedürfnisse von Kinder und Jugendlichen des gesamten Stadtbezirks wird durch das Stadtteilkonzept gefördert. Die vorhandenen Kooperationen im Stadtbezirk bieten dafür ein gutes Fundament. Kooperationen und die eigene Fachlichkeit sind die Basis für alle beteiligten Einrichtungen, der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde ein zukunftsfähiges Profil zu geben. Die angewendeten Instrumente zur Durchführung der Sozialraumanalyse ermöglichen, die Angebote passgenauer zu entwerfen.

Soziale Arbeit in den Einrichtungen ist Beziehungsarbeit. Unter diesem Aspekt ist es sehr wertvoll, dass viele MitarbeiterInnen in den Einrichtungen des Stadtbezirks Linden-Limmer sich seit vielen Jahren engagieren und ein hohes Vertrauenskapital zu den Kindern/Jugendlichen und auch den Eltern mit und ohne Migrationshintergrund aufgebaut haben. Dies ermöglicht den pädagogischen Fachkräften, Potentiale bei den Kindern und Jugendlichen zu entdecken, die dann gezielt gefördert werden und so zu einem Plus an Integration und Bildungsbeteiligung führen können.

Ziel der Überlegungen der sozialräumlichen Koordinierungsrunde ist eine bedarfsgerechte Versorgung in allen vier Stadtteilen. Das bedeutet bei begrenzten Ressourcen eine bedingte Umsetzung der Ziele.

Aufgrund der begrenzten Ressourcen und unterschiedlicher Sozialstrukturen in den einzelnen Stadtteilen wird es auch verschiedene Schwerpunktsetzungen der Einrichtungen in Bezug auf die ermittelten Bedarfe geben. So können einzelne Einrichtungen entlastet und gleichzeitig die Bedarfe in den Stadtteilen abgedeckt werden.

Im gesamten Stadtbezirk besteht Handlungsbedarf, da kein Stadtteil überversorgt ist. Der am meisten unterversorgte Stadtteil ist Linden-Süd. Dort muss ein starker Standort geschaffen werden, um der Professionalität und den Bedarfen entsprechen zu können. Die Trägervielfalt (städtische und freie Träger) wird grundsätzlich positiv erlebt und muss erhalten bleiben. Zudem gibt es in Limmer keine Einrichtung mit der Zielgruppe der 6 bis 14jährigen. Daher fordern wir die freiwerdenden Mittel aus Linden-Nord der AWO Kindergruppe für Limmer zu verwenden und somit im Stadtbezirk zu lassen.

### **Anmerkungen an das Rahmenkonzept und die Politik**

Die Tatsache, dass die Zuwendungen in den letzten Jahren nicht an die realen Preissteigerungen angepasst wurden, führte faktisch zu Angebotskürzungen. Daher darf es bei den hier vorgeschlagenen Veränderungen in der Gesamtbilanz keine weiteren Kürzungen geben. Dies muss durch verlässliche Verträge, in denen Leistungen und Gegenleistungen definiert sind, zugesichert werden. Eine dynamische Anpassung der Personalkosten ist für die Planungssicherheit der freien Träger unerlässlich.

## **2. Bestandsaufnahme Kinder- und Jugendarbeit**

Im Stadtbezirk Linden-Limmer mit seinen 4 Stadtteilen Linden-Süd, Linden-Mitte, Linden-Nord und Limmer befinden sich 11 Einrichtungen der Kinder und Jugendarbeit, die von 7 unterschiedlichen Trägern betrieben werden. Es handelt sich dabei um 5 Jugendeinrichtungen, 5 Kinder- bzw. Lückekindereinrichtungen und eine teiloffene bildungsorientierte Einrichtung, die altersübergreifend arbeitet.

Die Einrichtungen des UJZ Glocksee e.V. in der Calenberger Neustadt haben an der Entwicklung des Stadtteilkonzeptes mitgewirkt, da ein beträchtlicher Anteil ihrer BesucherInnen aus Linden kommen.

### **2.1 Einrichtungen und Dienste**

#### **Linden-Süd**

##### **Jugendzentrum Posthornstraße**

Der Träger ist die Landeshauptstadt Hannover. Zur Zielgruppe gehören Jugendliche im Alter von 14 bis 18+ Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogen mit 38,5 Wochenstunden und 1 Erzieherin mit 38,5 Wochenstunden.

##### **Jugendtreff Allerweg**

Der Träger ist VIA Linden (Verein für interkulturelle Arbeit in Linden e.V.)

Zur Zielgruppe gehören Jugendliche im Alter von 14 bis 18+ Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogen mit 39 Wochenstunden.

##### **Kinderzentrum Allerweg**

Der Träger ist der Caritasverband Hannover e.V. Zur Zielgruppe gehören Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren. Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogen mit 39 Wochenstunden.

#### **Linden-Mitte**

##### **Spielpark Linden**

Der Träger ist die Landeshauptstadt Hannover. Zur Zielgruppe gehören Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 3 ErzieherInnen mit je 38,5 Wochenstunden, davon 1 Personalstelle für das Hortangebot.

##### **Lückekindertreff Bärenhöhle**

Der Träger ist der Deutsche Kinderschutzbund, Ortsverein Hannover.

Genutzt wird diese Einrichtung von Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18+ Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogin mit 38,5 Wochenstunden und ca. 0,5 Personalstellen mit zwei pädagogischen Honorarkräften.

#### **Linden-Nord**

##### **Jugendtreff Elisenstraße**

Der Träger ist VIA Linden (Verein für interkulturelle Arbeit in Linden e.V.).

Zur Zielgruppe gehören Jugendliche im Alter von 14 bis 18+ Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogen mit 35 Wochenstunden.

### **Jugendtreff Bethlehem-Keller-Treff (BKT)**

Der Träger ist die Kirchengemeinde Linden-Nord. Zur Zielgruppe gehören Jugendliche im Alter von 14 bis 18+ Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogen mit 38,5 Wochenstunden.

### **Lückekinderprojekt und Multikulturelle Kinder- und Jugendarbeit GFA (Gesellschaft zur Förderung Ausländischer Jugendlicher e.V.)**

Der Träger ist die Gesellschaft zur Förderung Ausländischer Jugendlicher e.V. Zur Zielgruppe gehören Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18+ Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 3 Personalstellen mit je 39 Wochenstunden.

### **Spielhaus Linden-Nord**

Der Träger ist der Caritasverband Hannover. Zur Zielgruppe gehören Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren. Die Personalausstattung umfasst 1 Personalstelle mit 39 Wochenstunden.

### **Spielhaus Walther-Ballhause-Str.**

Der Träger ist die Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V. Zur Zielgruppe gehören Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 2 Erzieherinnen 25h, 1 Erzieherin 22h und eine Erzieherin 10h.

### **Lückekindertreff DOMINO**

Der Träger ist die Kirchengemeinde Linden-Nord. Zur Zielgruppe gehören Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren. Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogen mit 38,5 Wochenstunden und 1 Berufspraktikanten mit 38,5 Wochenstunden.

### **Limmer**

#### **Jugendtreff CCC-Limmer**

Der Träger ist die Kirchengemeinde St. Nikolai. Zur Zielgruppe gehören Jugendliche im Alter von 14 bis 18+ Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogen mit 38,5 Wochenstunden.

### **Calenberger Neustadt**

#### **UJZ Glocksee,**

Der Träger ist das UJZ Glocksee e.V. Zur Zielgruppe gehören Jugendliche im Alter von 14 bis 18+ Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogen mit 26,25 Wochenstunden und 1 Erzieherstelle mit 26,25 Stunden und 1 Erzieherstelle mit 24 Stunden.

#### **Lückeladen Glocksee**

Der Träger ist das UJZ Glocksee e.V. Zur Zielgruppe gehören Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren. Die Personalausstattung umfasst 2 Personalstellen mit je 19,25 Stunden.

## **Möglichkeiten und Formen der Partizipation der Kinder und Jugendlichen**

In allen Einrichtungen des Stadtbezirks Linden-Limmer ist der partizipatorische Ansatz von Bedeutung. Die Mitarbeiter/-innen haben sich darauf verständigt, den Kindern und Jugendlichen Beteiligung als Arbeitsgrundsatz weiterhin zu ermöglichen und zu fördern.

Ziel ist die Selbstbestimmung der Kinder und Jugendlichen durch die Möglichkeit der Teilnahme und Teilhabe zu stärken und sie bewusst in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse einzubeziehen. Sie gestalten und bestimmen in den Einrichtungen aktiv und in ihrem Sinne, unter Berücksichtigung nachvollziehbarer Regeln, verantwortlich mit. Das bedeutet, dass Kinder und Jugendliche bspw. bei der Planung und Durchführung von Angeboten, Ferienprogrammen, neuen Anschaffungen, Projekten wie auch bei der Gestaltung von Freiflächen und Räumen beteiligt sind. Dadurch wird die Motivation der Mitgestaltung gefördert und ihr Verantwortungsbewusstsein geweckt. Der partizipatorische Ansatz der Einrichtungen befähigt Kinder und Jugendliche einrichtungsübergreifende Aktionen z.B. Fußballturniere zu planen, fördert die Vernetzung der Einrichtungen untereinander und sichert damit die Vielfältigkeit der Angebotspalette.

Die Kinder und Jugendlichen lernen Selbständigkeit und werden zu sozialem Engagement ermuntert.

Die Förderung der Partizipation ist für sich ein Bildungsprozess und wird zusätzlich mit geeigneten Bildungsangeboten unterstützt, die sich an den Interessen der Kinder und Jugendlichen orientieren. Durch die Selbsterfahrung im Bildungsprozess wird soziales Engagement und politisches Gemeinwohl erlernt und erlebt.

### **2.2. Bewertung des Bestandes und Ansatzpunkte für Veränderungen**

Die Betrachtung der Einrichtungen und Dienste zeigt, dass eine bedarfsgerechte Versorgung der vier Stadtteile nicht gewährleistet ist und die Stadtteile unterschiedlich hinsichtlich Personalausstattung und Einrichtungsanzahl aufgestellt sind.

Das Spielhaus der AWO hat nicht an der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde teilgenommen, da die Zielgruppe nicht der Kinder- und Jugendarbeit entspricht. Ab 2013 wird die Einrichtung dem Bereich Kindertagesstätten und Hort zugeordnet. Die Zuwendung sollte weiterhin für die Kinder und Jugendarbeit zur Verfügung stehen.

### **2.3 Netzwerke**

Linden-Limmer verfügt über eine Vielzahl von Stadtteiltrunden und Netzwerken, in denen zum einen ein reger Informationsaustausch stattfindet, ebenso werden dort gemeinsame Projekte der Kinder- und Jugendarbeit initiiert und geplant. Das größte Netzwerk ist die Stadtteiltrunde für Kinder- und Jugendarbeit Linden-Limmer, in der nahezu alle Einrichtungen aus der sozialräumlichen Koordinierungsrunde vertreten sind. Darüber hinaus nehmen Schulen, Teile des Kommunalen Sozialdienst (KSD) wie die allgemeine Bezirkssozialarbeit und die Jugend- und Konflikthilfe im Strafverfahren, die freien Träger der Hilfen zur Erziehung (HzE) und weitere Akteure aus der Jugendhilfe teil.

In den einzelnen Stadtteilen gibt es weitere kleine Netzwerke, die ähnlich zusammengesetzt sind und sowohl informell wie auch projektorientiert zusammenarbeiten. Jugendpolitische Themen finden ebenso ihren Platz wie die Planung zu gemeinsamen Aktivitäten z.B. den stadtteilbezogenen Ferienprogrammen.

## 2.4 Bewertung der Vernetzungsqualität und Ansatzpunkte für Veränderungen

Die sozialräumliche Koordinierungsrunde bringt eine zusätzliche Qualität in den Stadtbezirk. Dort werden verbindliche Planungen zu Handlungsfeldern und Arbeitsinhalten durchgeführt, deren Grundlage die Bedarfs- und Bestandsermittlung im Stadtbezirk ist.

## 3. Angewandte Methoden und Zugänge der Bedürfnis- und Bedarfsermittlung

Neben der Auswertung der Sozialstrukturdaten wurde eine sozialräumliche Bedarfsermittlung einerseits durch die im Sozialraum tätigen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit (intern) und andererseits durch das Beteiligungsprojekt „Rollende Baustelle“ des Kreisjugendwerkes der AWO Hannover (extern) durchgeführt.

Im Rahmen der internen Bedarfserhebung wurde zunächst eine ausführliche Bestandsaufnahme der Einrichtungen erstellt. Diese gab erste Aufschlüsse, wie die Stadtteile für die jeweiligen Zielgruppen der Kinder- und Jugendarbeit aufgestellt sind, welche Angebote vorgehalten werden und mit welchem Einzugsgebiet die Einrichtungen arbeiten. Mit Hilfe der „Nadelmethode“<sup>1</sup> wurde in den Einrichtungen ermittelt, wo Kinder und Jugendliche wohnen bzw. zur Schule gehen, wo sie Ihre Freizeit verbringen und welche Lieblingsplätze bzw. gemiedene Orte sie in ihrem Sozialraum haben. Ergänzend wurden Stadtteilbegehungen durchgeführt. Ein Workshop zur Bedarfsermittlung aus Expertinnen- und Expertensicht wurde mit dem Stadtteilforum für Kinder- und Jugendarbeit in Linden-Limmer durchgeführt.

Das Beteiligungsprojekt „Rollende Baustelle“ hat folgende Methoden angewandt:

- Strukturierte Stadtteilbegehungen
- Schülerbefragungen an der IGS Hannover-Linden (6.,8. und 10. Jahrgang)
  - Nadelmethode
  - Subjektive Landkarte
  - Zeitbudget
  - Einzelinterviews
- Experten/-innen Interviews
- Mobile Befragungen
- Befragung der sozialräumlichen Koordinierungsrunde

---

<sup>1</sup> Die Nadelmethode nach R. Krisch ist eine Methode der sozialräumlichen Bedarfsermittlung bei der Kinder, Jugendliche oder Erwachsene spezielle Orte mit verschiedenen farbigen Nadeln auf Stadtteilkarten kennzeichnen. So können schnell Qualitative Aussagen zu Wohn und Freizeitorten gemacht werden.

## 4. Sozialdaten<sup>2</sup>

### 4.1 Ergebnisse

Der Stadtbezirk Linden-Limmer, mit seinen 43.334 Einwohner/-innen besteht aus den 4 Stadtteilen Linden-Süd, Linden-Mitte, Linden-Nord und Limmer. Die Stadtteile sind von der Anzahl der dort lebenden Zielgruppe, deren wirtschaftlichen Situation, den Schullaufbahneempfehlungen und dem Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund nicht homogen aufgestellt. Näher betrachtet ergibt sich folgendes Bild:

Stadtteil	Bewohner gesamt	Davon 6-17Jahre	Migration	Transfer- leistungen <sup>3</sup>	Gymnasial- empfehlung	Hauptschul- empfehlung
			Stadtweit 40,8%	Stadtweit 28,1%	Stadtweit 45,2%	Stadtweit 21,4%
Linden- Süd	9567	1.003	64,6%	52,8%	14,4%	48,2%
Linden- Mitte	12143	1.143	34,5%	27,8%	53,2%	23,4%
Linden- Nord	16679	1.367	50,7%	38,2%	38,8%	31,2%
Limmer	6074	539	40,5%	31,2%	38,5 %	17,9%
<b>Gesamt bzw. Durch- schnitt in %</b>	<b>43.334</b>	<b>4.052</b>	<b>47,6%</b>	<b>37,5%</b>	<b>36,2</b>	<b>30,2%</b>

Stadtteil	6 – 9 Jahre	10 – 15 Jahre	16 – 17 Jahre	18 – 26 Jahre
Linden – Süd	328	488	187	1680
Linden – Mitte	387	550	215	1.595
Linden – Nord	522	700	251	2.317
Limmer	192	252	82	707

### 4.2 Erkenntnisse und Bewertung

Aus Sicht der Daten wird schnell deutlich, dass ein besonderer Handlungsbedarf im Stadtteil Linden-Süd besteht. Gibt man den Stadtbezirken eine Rangfolge auf Grundlage der Sozialstrukturdaten folgt nach Linden-Süd, Linden-Nord vor Limmer und Linden-Mitte mit im Stadtvergleich überdurchschnittlichen Zahlen.

Dabei ist zu beachten, dass in allen Stadtteilen dem Bedarf mit den vorhandenen Ressourcen nicht entsprochen werden kann.

<sup>2</sup> Daten vom 01.01.2010

<sup>3</sup> Daten der Transferleistungen der unter 18-jährigen Jugendlichen aus 12/2008



## 5. Bedarfsermittlung der externen Beauftragten und der Einrichtungen

### 5.1 Ergebnisse der externen Bedarfsermittlung

Externe Bedarfsermittlung durch das Beteiligungsprojekt Rollende Baustelle<sup>4</sup>

#### Zentrale Aussagen:

- Die Kinder und Jugendlichen sowie die befragten Expert/innen bewerten den Stadtbezirk Linden-Limmer mit seinen Angeboten grundsätzlich positiv, er wird als offen und tolerant empfunden. Das subjektive Sicherheitsempfinden ist hoch.
- Es werden keine festen Gangs oder Cliques beschrieben, die als Risiko oder Problemgruppen auftreten.
- In Linden-Nord scheint es das attraktivste Angebot zu geben. Dies ist bedingt durch interessante Spiel- und Freiflächen und durch die hohe Anzahl an Einrichtungen.

#### Bedarfe und Interessen

- Kinder und Jugendliche wünschen sich:
  - informelle Treffpunkte
  - Sportmöglichkeiten im öffentlichen Raum zur eigenständigen Nutzung sowie auch von Einrichtungen betreut.
  - attraktive Angebote in den Einrichtungen und von den Einrichtungen im Sozialraum durchgeführt.
- Expert/-innen fordern aufsuchende Arbeit aus den Einrichtungen heraus.
- Es fehlen Angebote und Einrichtungen für Mädchen ab 12 Jahren.
- Mädchen wollen Einrichtungen, in denen auch Mädchen sind, mit vielen Möglichkeiten und Angeboten.
- Beziehungen zu den erwachsenen Mitarbeiter/-innen wurden von den Expert/-innen ebenso wie von den jungen Menschen als wichtiges Element der Arbeit in den Einrichtungen gesehen.

#### Orte

- Der Küchengartenplatz und die Freifläche an der St. Martinskirche werden von Expert/innen und Bewohner/innen als gelegentlich konfliktrichtig angegeben. Kinder und Jugendliche finden den Platz für ihre Interessen ansprechend, halten sich dort gerne auf und nutzen ihn u.a. für Trendsportarten.
- Mädchen geben das JZ Posthornstr. und den JT Elisenstr. als gemiedene Orte an. Durch die Ansammlung vieler älterer männlicher Jugendlichen fühlen sie sich dort unsicher.
- Das Ihmezentrum wird gemieden.
- Linden-Süd, „viel negative Präsenz im Stadtteil“. Im Stadtteil gibt es viele akzeptabel ausgestattete Spielplätze, die teilweise sehr verdreckt sind und von alkoholtrinkenden älteren Menschen ebenso wie von jungen Erwachsenen besetzt werden.
- Besonders Jungen wünschen sich Orte im öffentlichen Raum, an denen sie sportlich aktiv sein können. Gerade bei der Ausübung von Trendsportarten fehlt es an geeigneten und akzeptierten Flächen.

---

<sup>4</sup> Stand der Daten 10/2010

## 5.2 Erkenntnisse und Bewertung

Die Aussagen aus der externen Bedarfsermittlung finden Anwendung in dem neu einzurichtenden Arbeitsschwerpunkt der aufsuchenden Arbeit sowie in der Ausrichtung der Einrichtungen nach Genderaspekten.

## 5.3 Ergebnisse der Bedarfsermittlung der Einrichtungen und Dienste

### Orte der internen Bedarfsermittlung (Nadelabfrage in den Einrichtungen<sup>5</sup>)

Alle Spiel- und Bolzplätze werden als beliebte Orte genannt. Dabei ist zu beobachten, dass die unterschiedlichen Altersgruppen verschiedene Plätze bevorzugen.

Einige Bereiche sollten im Stadtbezirk besonders bedacht werden. Dazu gehört der Bereich um die Charlottenstr./Ricklinger Str. in Linden-Süd, der van-Alten-Garten bis zur Martinskirche und Posthornstr. in Linden-Mitte, das Ihmezentrum, der Küchengartenplatz/Küchengarten-Limmerstr. bis zur Eisenstr. in Linden-Mitte-Nord.

### Ergebnisse aus dem Stadtteilworkshop<sup>6</sup>

In einem Stadtteilworkshop mit dem Stadtteilforum für Kinder- und Jugendarbeit Linden-Limmer wurde zu den Fragestellungen

- was ist Kinder- und Jugendarbeit?
- welche Themen und Trends gibt es?
- wie sollte die Angebotspalette der Kinder- und Jugendarbeit aussehen?

gearbeitet.

Die Aussagen aus diesem Forum zeigen, dass an die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit vielfältige Anforderungen gestellt werden. Neben einem Ort, der Freizeit- und sportliche Aktivitäten bietet, Beziehungsarbeit leistet und Hausaufgabenbetreuung anbietet, sieht man die Einrichtungen als Schutzraum für Kinder und Jugendliche, in dem Erziehungsaufgaben und Anforderungen aus dem Bereich der Hilfen zur Erziehung bearbeitet werden.

Die aktuellen Themen und Trends wurden mit den Schwerpunkten aus dem Lebensumfeld der Kinder und Jugendlichen mit Sportangeboten, Musik, Medien/ Netzwerke, Tanz/Gesang Schauspiel formuliert. Die Bewältigung von Armut und die daraus resultierenden Benachteiligungen werden als Thema für die Kinder- und Jugendarbeit gesehen.

Die Kinder- und Jugendarbeit soll mit ihren Angeboten verstärkt die Bereiche Sport, PC/Medien/Netzwerke bearbeiten, Anerkennungsräume schaffen, Beteiligung ermöglichen, mehr Präsenz im Stadtteil zeigen und in der Gewalt- und Suchtprävention aktiv tätig sein. Lange Öffnungszeiten sowie ein Mittagessenangebot sollten durchgehend umgesetzt werden, um die Versorgung der Kinder und Jugendlichen sicherzustellen. Die Einrichtungen sollen ein nicht kommerzielles Angebot auch in den Abendstunden und am Wochenende vorhalten.

---

<sup>5</sup> Bei der Befragung in allen Einrichtungen wurden 203 Kinder und Jugendliche erreicht.

<sup>6</sup> Der Workshop fand am 17.11.2010 statt.

## 5.4 Erkenntnisse und Bewertung

### Zentrale Aussagen zu Bedarfen aus Sicht der Einrichtungen:

- Für alle Kinder und Jugendlichen im Stadtbezirk ist Beziehungsarbeit durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen bildungs- und entwicklungsfördernd.
- Die „Neuen Medien“ verändern das Freizeit- und Kommunikationsverhalten der Kinder und Jugendlichen. Ein verantwortungsvoller Umgang damit ist erforderlich.
- Kinder und Jugendliche sind im öffentlichen Raum präsent. Dafür brauchen sie je nach Altersgruppe und Geschlecht bedarfsgerechte geeignete und akzeptierte Flächen im Sozialraum.
- Gleiche Regeln und Absprachen zwischen den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit müssen vereinbart und gelebt werden.
- Flexibles Arbeiten in den Einrichtungen und im Sozialraum ist erforderlich ohne strukturelle bürokratische und personelle Hemmnisse.
- Kinder und Jugendliche sind Experten für Ihre Lebenswelt und tragen Verantwortung für die Aktivitäten der Einrichtungen und der Gestaltung öffentlicher Räume. Diese Kompetenz und Verantwortung wird mit Unterstützung der Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit eingefordert und umgesetzt.

## 6. Zusammenfassung der Bewertungen

Betrachtet man die Forderung nach verstärkter aufsuchender Arbeit, der Stärkung des Stadtteils Linden-Süd und der pädagogischen Zielsetzung, dass die Arbeit in Ein-Personen-Einrichtungen den Anforderungen der pädagogischen Professionalität widerspricht, so zeigt sich ein deutlicher Handlungs- und Veränderungsbedarf.

Das bedeutet, dass neue Formen verbindlicher Zusammenarbeit ebenso fixiert werden wie auch die Konzentration von Einrichtungen an einem Standort.

Alle Quellen der Bedarfsermittlung beschreiben die Notwendigkeit einer qualifizierten Beziehungsarbeit. Die Qualität dieser Beziehungen hängt u.a. von der Anzahl der pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen ab. Viele Einrichtungen im Stadtteil verfügen nur über eine Personalstelle und können daher nicht allen Anforderungen der pädagogischen Professionalität, wie sie im Rahmenkonzept zur Neuorganisation beschrieben wird, entsprechen. Es zeigt sich deutlich ein Missverhältnis zwischen Raumangebot in den Einrichtungen, Aufgabenvielfalt und personeller Ausstattung. Ziel der Neuorganisation ist es daher, Voraussetzungen zu schaffen, dass nicht mehr alleine in den Einrichtungen gearbeitet wird. Außerdem stehen nicht in jeder Einrichtung pädagogische Fachkräfte beiderlei Geschlechts als Ansprechpersonen zur Verfügung.

Zukünftig will die sozialräumliche Koordinierungsrunde die Einrichtungen in Kinder- (6 bis 14 Jahre) und Jugendeinrichtungen (14 bis 18+Jahre) aufteilen. Die Schaffung von Übergängen zwischen den Kinder- und Jugendeinrichtungen wird unter besonderer Berücksichtigung der Bedarfe von Mädchen konzeptionell verankert.

Inhaltlich wird die Arbeit der Einrichtungen stärker auf Bildungsförderung und Integration ausgerichtet. Dabei steht im Vordergrund der erweiterte Bildungsbegriff der informellen Bildung. An dieser Stelle benötigt gerade Linden-Süd eine Ausweitung der Angebote.

Die Bewertung der Bedarfe wurde mit den gewonnenen Erkenntnissen auf die jeweiligen Stadtteile runtergebrochen.

### **Linden-Süd**

Für diesen Stadtteil haben die Bedarfsermittlung sowie deren Priorisierung gezeigt, dass in allen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit expliziter Handlungsbedarf besteht (siehe auch die Sozialdaten, verstärkte Fälle von Jugendkriminalität und hohe Anzahl an HzE Fällen).

Um dem zu entsprechen, wird ein starker Standort benötigt. Der Treffpunkt Allerweg bietet mit seinen beiden Einrichtungen die Basis für diesen starken Standort. Er liegt zentral im Stadtteil und würde nach der geplanten Umbauphase neben den exklusiven Räumen für die Kinder- und Jugendarbeit Funktionsräume für unterschiedliche Gruppenangebote bieten. Eine zeitnahe Umsetzung der Umstrukturierung im Treffpunkt Allerweg ist Voraussetzung für die hier beschriebene zukünftige Kinder- und Jugendarbeit in Linden-Süd.

Im Treffpunkt Allerweg wird ein Konzept für die Altersgruppe von 6 bis 18+ Jahren erstellt. Für die Umsetzung dieses Konzeptes werden 6 Personalstellen benötigt. Damit dies möglich wird, werden einzelne Standorte aus dem Stadtbezirk in den Allerweg verlegt. Die beteiligten Träger entwickeln einen Kooperationsvertrag in dem u.a. Qualitätsstandards ebenso festgehalten werden wie die gemeinsame Verantwortung für den Betrieb der Einrichtung. Für die Träger ergibt sich - neben der gemeinsamen Verantwortung für den offenen Bereich, den Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung - die Möglichkeit, vielfältige Angebote mit dem jeweiligen besonderen Trägerprofil anzubieten. Diese Angebote können durch den neuen Personalschlüssel parallel zum offenen Bereich stattfinden und geben den MitarbeiterInnen die Chance, mehr Angebote zu platzieren und intensivere Betreuungsarbeit zu leisten.

Die aufsuchende Arbeit im Stadtteil wird im Kinder- und Jugendbereich von den MitarbeiterInnen der Einrichtungen durchgeführt. Dabei werden Angebote im Stadtteil durchgeführt. Durch die regelmäßige Präsenz im Stadtteil entsteht eine niedrighschwellige Möglichkeit der Kontaktaufnahme im Stadtteil.

Die Mitarbeiter/-innen der Träger entwickeln gemeinsam ein Konzept für die Einrichtung(en) unter Berücksichtigung der priorisierten Bedarfe (siehe Liste unten). Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Übergänge zwischen Kinder- und Jugendbereich gelegt.

Die neue Struktur mit mehreren Trägern unter einem Dach im Treffpunkt Allerweg sorgt für ein breiteres Angebot und mehr Verlässlichkeit bei den Angeboten und Öffnungszeiten.

### **Linden-Mitte**

Linden-Mitte fällt im Stadtbezirk durch seine überdurchschnittlichen Sozialstrukturdaten auf. In der Bedarfsermittlung zeigt sich eine Deckung von Bedarf und Angebot. Während Jugendangebote kaum gefordert werden, zeigt sich im Kinderbereich, dass der Stadtteil mit dem städtischen Spielpark gut aufgestellt ist. Die Neugestaltung des Außengeländes wird den Standort weiter aufwerten. Die priorisierten Bedarfe finden in der Arbeit im Spielpark ihren Platz und werden in Kooperation mit den anderen Einrichtungen weiterentwickelt.

### **Linden-Nord und Limmer**

In Linden-Nord und Limmer mit seinen 6 Einrichtungen und 5 Trägern werden weiterhin alle Standorte erhalten bleiben. Bei gleichbleibendem Personalschlüssel bedeutet dies, dass einige Einrichtungen weiterhin mit nur einer hauptamtlichen Person arbeiten werden. Die Erarbeitung eines Kooperationsmodells, bei dem eine Aufgabenverteilung vorgenommen wird, ist zur Umsetzung der priorisierten Bedarfe erforderlich.

## **Kindereinrichtungen Linden-Nord**

Jede der Kindereinrichtungen in Linden-Nord hat ihr eigenes Profil, ihr eigenes Einzugsgebiet, Klientel und eine eigene Schwerpunktsetzung: das Spielhaus Sport und Bewegung (Tanz, Theater), das DOMINO Ernährung, Bewegung und Bildung und die GFA Bildung und Integration. Die verschiedenen Angebote und Inhalte der jeweiligen Einrichtung sind in ihrer Bedeutung für die Kinder als gleichrangig und gleichwertig zu betrachten.

Insgesamt sind die priorisierten Bedarfe in der Mehrheit bereits fester Bestandteil der Alltagsarbeit aller. Dementsprechende Angebote orientieren sich an den Bedarfen vor Ort. Bei gemeinsamen Projekten, Veranstaltungen und Aktionen werden die Kinder und Familien des Stadtteils zusammengeführt. Bewährte regelmäßige Kooperationen mit langjähriger Tradition sind u.a. Fasching, das Lindener Sommerferienprogramm, Feste und Aktionen. Die Nutzung der vorhandenen Ressourcen durch alle – Materialien, Räume etc. – ist selbstverständlich.

Aufgrund der personellen Ressourcen wird im Bereich der Genderarbeit – hier insbesondere für die Jungen – von den drei Einrichtungen ein gemeinschaftlicher Jungentag eingerichtet.

Die Aufsuchende Arbeit im Bereich der Kinder wird von den Mitarbeiter/innen der Einrichtungen in Form von regelmäßigen Stadtteilbegehungen durchgeführt.

Eine direkte Kontaktaufnahme und Ansprache von Kinder auf öffentlichen Plätzen ist eher kritisch zu betrachten, da so die Hemmschwelle der Kinder, sich von fremden Erwachsenen ansprechen zu lassen, gesenkt wird. Die bereits praktizierten Methoden im öffentlichen Raum, wie Sport- und Bewegungsangebote unter gezielter Einbeziehung fremder Kinder, werden fortgesetzt und den Bedarfen angepasst (Form/Art der Angebote, Orte).

Ein Kooperationsvertrag wird entwickelt, in dem neben Qualitätsstandards u.a. rechtliche, versicherungstechnische und finanzielle Fragen geklärt werden.

Es gilt eine verpflichtende Teilnahme an den in regelmäßigem Turnus stattfindenden Kooperationstreffen, die protokollarisch festgehalten werden. Hier wird das gemeinsame pädagogische Konzept fortgeschrieben.

## **Jugendeinrichtungen Linden-Nord und Limmer**

Die Jugendeinrichtungen in Linden-Nord und Limmer werden jeweils eigene Schwerpunkte aus den priorisierten Bedarfen entwickeln, so dass nicht mehr jede Einrichtung alle Arbeitsbereiche abdecken wird:

Das CCC-Limmer hat den Aufgabenbereich Sport, Bewegung und Ernährung. Der Jugendtreff Elisenstraße setzt seine Schwerpunkte auf die Mädchen-/Genderarbeit, Kooperation mit Schule, Sport/Bewegung/Ernährung. Die GFA konzentriert sich ebenfalls auf die Kooperation mit Schule, auf Hausaufgabenhilfe und den Übergang zwischen Schule/Beruf. Der BKT übernimmt die Bedarfe Neue Medien, Jungenarbeit und Sport/Bewegung/Ernährung<sup>7</sup>.

Die priorisierten Bedarfe Aufsuchende Arbeit, Partizipation, Bildungsförderung und Integration werden gemeinsam von allen vier Einrichtungen abgedeckt. Stadtteilbegehungen/Ansprechen von Jugendlichen als Teil der aufsuchenden Arbeit werden immer zu zweit durchgeführt, zu Beginn im 14-tägigen Abstand und im weiteren Verlauf dem aktuellen Bedarf angepasst werden. Angebote im öffentlichen Raum, wie z. B. Volleyball im Park oder Fußballturniere, werden gemeinsam von den Einrichtungen organisiert und betreut. Zudem wird es zwei bis drei Events im Jahr für Jugendliche geben, die sich auf den gesamten Stadtteil erstrecken, z. B. Mister X oder Geocachen. Einmal im Monat wird ein Jugendtag in

---

<sup>7</sup> Siehe Anhang Angebotsübersicht Jugendeinrichtungen Linden-Nord

oder vor einer konkreten Einrichtung veranstaltet (z. B. Kinoabend oder Disco). Die anderen Einrichtungen schließen und besuchen für diese Zeit die jeweilige Einrichtung.

Das CCC-Limmer und der BKT werden vorrangig den OT-Bereich (Offene Tür) abdecken. Die GFA und der Jugendtreff Elisenstraße sollen dagegen in erster Linie Angebotszentren bleiben bzw. werden. Im Jugendtreff Elisenstraße wird ein selbstverwaltetes Jugendcafé aufgebaut.

Die bestehenden Übergänge zwischen den Kinder- und Jugendeinrichtungen werden fortgeführt und ausgebaut. Die Kinder aus dem Domino können auf Grund der räumlichen Nähe und des gemeinsamen Trägers gut Anschluss an den BKT bekommen. Dies wird durch gemeinsame Aktionen, den Teentreff und eine enge Zusammenarbeit unterstützt. Während die GFA als Gesamteinrichtung (Kinder- und Jugendbereich) für einen nahtlosen Übergang sorgen kann, haben die Kinder aus dem Spielhaus durch die Nähe zur Elisenstraße eine Möglichkeit, sich weiterhin begleiten zu lassen.

## 7. Zukünftige Angebotsstrukturen

Die Angebotsstruktur mit Zielen und Herausforderungen nähert sich den Bedarfen mit unterschiedlichen Umsetzungsmodellen an und ist als Prozess zur bedarfsgerechten Umsetzung zu sehen.

### Linden-Süd:

#### Jugendzentrum Posthornstr.

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<p>124.236 € Personal- und Sachkosten</p> <p>1x 38,5 Std. 2x19,25 Std.</p>	<p>Mo.,Di.,Do. jeweils von 14:30-20:30 Uhr; Mi. u. Fr. 15:00-20:30 Uhr 29 Std. OT und Servicezeit, 18 Std. GA, 4 Std. AA, Ferienangebote/Ausflüge Sommerferienaktion über 4 Tage (FerienCard)</p> <p><b>Zielgruppen und Besucherstruktur</b> Die Besucherstruktur besteht zu 80% aus Jugendlichen und jungen Volljährigen aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen. Es sind sowohl Jugendliche und junge Erwachsene aus der dritten Generation interkultureller Familien mit deutschem Pass, als auch BesucherInnen aus dem osteuropäischen Raum. Die Altersspanne liegt zwischen 14 und 26 Jahren. Täglich besuchen den Offenen Bereich zwischen 20-35 Jugendliche, an festen Gruppenangeboten beteiligen sich wöchentlich 50 Teilnehmende (Musik, Radio, Hausaufgabenhilfe, Deutschkursus). Der Mädchenanteil macht 10 % gegenüber der Gesamtbesucherzahl aus.</p> <p><b>Pädagogische Schwerpunkte</b> Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit im Jugendzentrum Posthornstraße sind die Vermittlung und Förderung handwerklicher Kompetenzen und Fähigkeiten durch Angebote in der Holzwerkstatt, die geschlechtsspezifische Mädchen- und Jungenarbeit mit der Förderung von Genderkompetenzen, bewegungsorientierte Angebote speziell an Jungen und Mädchen im Rahmen des „Mitternachtssports“ und „Mädchen in Bewegung“ sowie musikalische Förderung und Bildung insbesondere durch „Band-Arbeit“ und Tontechnik.</p>

## Jugendtreff Allerweg

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<p>56.238 € 1x 39 Std.</p>	<p>28 Std. OT(Mo,Di,Do,Fr 13-20 Uhr), 3 Std. Bürotag ( Mittwoch 9-12 Uhr), Mittagstisch 13-16 Uhr (Mo,Di,Do,Fr)</p> <p><b>Zielgruppen und Besucherstruktur</b> Die Besucherstruktur besteht zu 100% aus Jugendlichen mit sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen (Transferleistungen). Alle BesucherInnen haben einen Migrationshintergrund. Die Altersspanne liegt zwischen 13 bis 18+ Jahren. Gruppenangebote: BasKidBall, Mitternachtssport, Kochen</p> <p><b>Pädagogische Schwerpunkte</b></p> <p>OT-Arbeit, Neue Medien, Aufsuchende Arbeit, Sport/ Bewegung &amp; Ernährung, Bildungsförderung &amp; Integration, Jungenarbeit, Partizipation</p>

## Kinderzentrum Allerweg

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<p>57.783 € 1x39 Std. Eigenmittel: 80.237 € 1x20 Std. 1x8 Std. 1x8 Std. Küche Sachkosten</p>	<p>Wochentags jeweils von 12-18 Uhr (an Schultagen); in den Ferien von 10-18 Uhr 24 Std. OT und Servicezeit, 6 Std. GA in Schulwochen Ferienangebote/Ausflüge/Freizeiten an schulfreien Tagen</p> <p><b>Zielgruppen und Besucherstruktur</b> Die Besucherstruktur besteht zu 90% aus Kindern und Jugendlichen aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen, Die Altersspanne liegt zwischen 6 und 13 Jahren. Täglich besuchen den Offenen Bereich zwischen 35-50 Kinder und Jugendliche, an festen Gruppenangeboten beteiligen sich wöchentlich ca. 25 Teilnehmende. Der Mädchenanteil macht ca. 25 % gegenüber der Gesamtbesucherzahl aus.</p> <p><b>Pädagogische Schwerpunkte</b> Die BesucherInnen sollen in ihrer Handlungsfähigkeit und in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert und zur gesellschaftlichen Mitverantwortung und zu sozialen Engagement befähigt werden. Durch Gespräche und die individuelle Betreuung der Kinder werden Eltern in ihrem Erziehungsauftrag unterstützt und beraten. Durch gemeinsam geplante Aktionen bekommen die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit ihren Lebensraum zu erweitern. Alle Angebote sind unmittelbar auf die Bedürfnisse der BesucherInnen zugeschnitten. Freizeitangebote werden gemeinsam mit ihnen entwickelt. Zu den täglichen Angeboten während des OT gehören: Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe, Einzelförderung, Kreativangebote.</p>

## Linden-Mitte

### Spielpark Linden

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<p>168.141 € Personal- und Sachkosten  3x38,5 Std. (inkl. Hort)</p>	<p>Die Betriebs- und OT-Zeiten werden regelmäßig, in Rückkopplung mit Eltern und Kindern, den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Zurzeit gelten folgende Sommer- und Winteröffnungszeiten: 01.03-31.10 Mo-Do 11:00-18:00 Uhr, Fr 11:00-17:00 Uhr 01.11-28.02 Mo-Fr 11:00-17:00 Uhr In den Ferien ab 10:00 Uhr</p> <p>An Wochenenden finden regelmäßige punktuelle Angebote statt. Darüber hinaus wird der Spielpark sehr oft von sozialen und kulturellen Einrichtungen aus dem Stadtbezirk sowie von Schulen für Elternabende genutzt (sofern kein Eigenbedarf besteht).</p> <p><b>Zielgruppen und Besucherstruktur</b> Der Spielpark wird in erster Linie von täglich bis zu 65 Mädchen und Jungen aus den unmittelbar angrenzenden Stadtteilen Linden-Mitte und -Süd genutzt. Außerdem ermöglicht der Spielpark (seit 1997) eine verbindliche Betreuung von 10 Hortkindern. Der Spielpark stellt auch für Mädchen und Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren, so genannte „Lückekinder“ ein attraktives Angebot dar. Gleichbedeutend attraktiv für Eltern und Kinder sind die Wochenendangebote und 20 Dienstleistungsabende (Familiengrillabende 1x in der Woche in der Sommerzeit bis 20 Uhr).</p> <p><b>Pädagogische Schwerpunkte</b> Die Beteiligung von Kindern mittels Kinderversammlungen im Sinne der Mitbestimmung und Beteiligung nach § 22e NGO sowie die Elternarbeit sind Arbeitsschwerpunkte des Spielparks. Die pädagogischen Angebote und Betreuung sind ausgerichtet auf die Interessen von Mädchen und Jungen im Grundschulalter (6 bis 10 Jahre), Mädchen und Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren (Lückekinder) und deren Eltern. Der Spielpark ermöglicht ein verbindliches Hortangebot für 10 Kinder, einschließlich Hausaufgabenbetreuung für Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 14 Jahren. Mädchen- und Jungenarbeit erfolgt sowohl heterogen im Rahmen der Computer AG (Montag für Mädchen, Donnerstag für Jungen). Sportangebote, Tierhaltung und -pflege, Gartengestaltung, regelmäßige Projekte zum Thema „Gesundheit, Ernährung und Bewegung“ finden koedukativ statt.</p>

### Lückekindertreff Bärenhöhle

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<p>77.250 € 1x38,5 Std. 2x10 Std Honorarkräfte</p>	<p>OT Wochentags 11.30-18 Uhr, Wochenendöffnung bei Bedarf, keine Schließzeiten in den Ferien Kostenloser Mittagstisch (gemeinsames Kochen und Backen); Hausaufgabenhilfe; Beratung und Hilfestellung bei Problemen; Begleitung zu Behörden, Ämtern und Schulen; Ferienfreizeiten; Sportangebote (Fußball, Krökelturniere, Boxen, Antiaggressionstraining); Bewerbungstraining; Internetzugang; Integrationsarbeit; Vermittlung zu kostenloser Rechtsberatung; Freizeitangebote am Alltag orientiert; Gewaltprävention Zielgruppe: Kinder und Jugendliche von 8 bis 18 Jahre</p>



## Linden-Nord

### Jugendtreff Eisenstr.

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
56.856 € 1x35 Std. Eigenmittel: ca. 4.000 €	<p>Schwerpunkte der Arbeit werden sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau eines Jugendcafés vorwiegend in der Selbstverwaltung von Jugendlichen, Öffnungszeiten des Jugendcafés in Absprache mit den Jugendlichen z.B. am Wochenende (OT). Innerhalb von 2 – 3 Jahren werden Jugendliche befähigt, eigenständig Angebote zu machen und Räume zu verwalten. Schaffung notwendiger Strukturen, Qualifizierung der Jugendlichen (JuLeiCa-Ausbildung, Soziales Kompetenztraining, Teamarbeit und Verwaltung) (GA).</li> <li>• Gender-Arbeit mit dem Fokus auf Mädchenarbeit. Angebot von Mädchentag(e) (OT), Mädchengruppe (GA) und Mädchenprojekte (GA)</li> <li>• Präsenz im Stadtteil (AA), zu Beginn 14tägig 1 x wöchentlich, bei Bedarf ausbaufähig z.B. wöchentlich</li> <li>• Kooperationen mit Schulen: Streitschlichterausbildung, Ferienprogramme, Sozialtraining, Mädchenprojekte (regelmäßig je 1 Projekt pro Jahr) (GA)</li> </ul>

### Spielhaus Linden-Nord

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<p><u>Gesamtkosten:</u> 117.581 €</p> <p>53.560 € Zuwendung Stadt Hannover</p> <p>64.021 € Eigen- /Drittmittel</p> <p>1x39 Std., weitere pädagogische Mitarbeiter, Küchenkraft, FSJ / BFD</p>	<p>Die Öffnungszeiten werden regelmäßig dem Bedarf angepasst. Zurzeit ist die Einrichtung während der Schulzeit täglich von 13:30 – 18:00 Uhr geöffnet.</p> <p>In den Schulferien können Kinder an besonderen Ferienangeboten (Aktionen, Ausflüge, Freizeiten) teilnehmen. Hier gelten besondere Öffnungszeiten. Das Lindener Sommerferienprogramm findet in Kooperation mit der GFA und dem DOMINO statt.</p> <p><b>Zielgruppen und Besucherstruktur</b> Die Angebote richten sich an Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren und deren Familien.</p> <p><b>Pädagogische Schwerpunkte</b> Den Besucherinnen werden sowohl im Haus, auf dem Außengelände, als auch auf Ausflügen unterschiedliche Angebote im Freizeitbereich gemacht. Dieses sind Spiel-, Bewegungs-, Kreativ- und Lernangebote. Zeitlich begrenzte Projekte (Wen Do, Ringen, Musical etc.) ergänzen die Angebote.</p> <p>Ziel ist es immer, die Persönlichkeit der Kinder zu stärken. Durch das ständige Ausprobieren in einem geschützten Rahmen erweitern Kinder ihren Erfahrungsschatz und können Selbstwertgefühl aufbauen.</p> <p>In regelmäßigen Kinderbesprechungen werden die Kinder ermutigt, sich zu beteiligen (Regeln, Angebote, Raumplanung etc.). Tägliche Hausaufgabenhilfe unterstützt Kinder mit Hilfebedarf im schulischen Bereich. Freitags findet der Mädchentag und donnerstags in Kooperation mit der GFA und dem DOMINO der Lindener Jungentag statt. Gemeinsam mit den Jungen und Mädchen werden diese Tage geplant und ein Jungen- bzw. Mädchenplan für jeweils ein Halbjahr erstellt. Ziel ist es, sich an den Wünschen und Interessen der Kinder zu orientieren und die Identität der Mädchen und Jungen zu stärken.</p> <p>Täglich können die Kinder am Mittagstisch teilnehmen. Seit Herbst 2007 ist das Spielhaus des Caritasverbandes Teil des Familienzentrums Linden.</p>

	Zusätzliche Angebote für die Kinder und Eltern werden aus Mitteln des Familienzentrums finanziert.
--	--

### Lückekinderprojekt und Multikulturelle Kinder- und Jugendarbeit GFA (Gesellschaft zur Förderung Ausländischer Jugendlicher e.V.)

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<p><b>Gesamtkosten 2012 für 3x39 Std.: 184.660 €</b></p> <p><b>davon LHH 163.564 €</b></p> <p><b>davon GFA-Eigenanteil bzw. Drittmittel 21.096 €</b></p> <p><i>Wenn nicht genügend Eigenmittel eingeworben werden können, muss im Bereich Personalstunden gekürzt werden.</i></p> <p><i>Für Anschaffungen und päd. Projekte werden zusätzliche nichtkommunale Mittel (Stiftungen etc.) eingeworben</i></p>	<p>Die Betriebs- und OT-Zeiten werden regelmäßig - in Rückkopplung mit Eltern, Kindern und Schulen - den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Zurzeit gelten folgende Öffnungszeiten: Mo und Do: 11 bis 18 Uhr, Di und Fr: 13 bis 18 Uhr, Mi 13 bis 18.30 Uhr</p> <p>Darüber hinaus werden die Räume der GFA im Abendbereich regelmäßig von sozialen und kulturellen Vereinen aus dem Stadtbezirk wie z.B. FährmannsKinderFest e.V. für Sitzungen genutzt. Schließzeiten liegen ausschließlich in den Schulferien. Im Sommer wird in Kooperation mit Spielhaus und DOMINO ein 6-wöchiges Ferienprogramm mit Ausflügen und Aktionen in Hannover und Region angeboten.</p> <p><b>Zielgruppen und Besucherstruktur</b> Die Zielgruppe der GFA sind Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 18+ Jahren. Sie kommen zu 90 % aus den unmittelbar angrenzenden Stadtteilen Linden-Nord und Linden-Mitte. 10 % der Jungen und Mädchen kommen aus anderen Stadtteilen, einige haben früher in Linden-Limmer gewohnt und nutzen die GFA weiterhin. Die meisten haben einen Migrationshintergrund, in den offenen freizeitpädagogischen Angeboten ist jedoch ein Ziel, <b>alle</b> Nationalitäten des Stadtbezirks einzubeziehen. Im Altersbereich 6 bis 13 Jahre sind Mädchen und Jungen im gleichen Maße vertreten. Im Bereich der Jugendlichen überwiegt der Anteil der Mädchen (80%), für sie ist die GFA durch den Schwerpunkt Bildung ein erlaubter Freiraum mit hoher Akzeptanz bei den Eltern.</p> <p><b>Pädagogische Schwerpunkte</b> Bildungsförderung und Integration sind die Arbeitsschwerpunkte der GFA. Die pädagogischen Angebote Sprachförderung, Aufarbeitung von Defiziten in allgemeinbildenden und sozialen Bereichen und Hausaufgabenhilfe sind ausgerichtet auf die Verbesserung der Bildungs- und Lebenschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Dazu gehört u.a. seit 1999 eine hortähnliche verbindliche Betreuung (Hausaufgabenengruppe mit kleinem Mittagstisch) für eine Gruppe von 15 Grundschulkindern und bis zu 5 Besuchskindern. Daneben gibt es offene freizeitpädagogische Maßnahmen im Rahmen eines Kreativ-Aktiv-Nachmittags und geschlechtsspezifische Gruppenangebote. Seit Sommer 2012 wird ein Lindener Jungentag in Kooperation mit dem Spielhaus und dem DOMINO durchgeführt. Ein entscheidender Aspekt der Arbeit ist die Möglichkeit, die Mädchen und Jungen längerfristig über Jahre durch verschiedene Schulformen und in verschiedenen Lebenssituationen zu begleiten und ihnen einen stabilen und verlässlichen Anlaufpunkt zu bieten. Eine wichtige Rolle spielt die Eltern- und Familienarbeit. Hierzu gehören Beratung sowie Begleitung und Unterstützung im Kontakt zur Schule, Fachbereich Jugend und Familie, Ärzten etc. Im Rahmen von regelmäßigen „Kinderkonferenzen“ werden Kinder an Entscheidungen in Bezug auf Spielangebote, Raumgestaltung und Essensplan beteiligt.</p>

## Domino

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<p>Zuwendung Stadt Hannover:</p> <p>57.783 € 1x38,5 Std.</p> <p>+ Räumlichkeiten Nebenkosten Geldspenden Sachspenden Projektgelder Zuschüsse (z.B. Soli)</p>	<p><b>Öffnungszeiten:</b> AA 2 Std., GA 8 Std. , OT 15 Std. Mo.-Do. 14:30-18:00 Uhr; Fr.13:00-18:00 Uhr</p> <p>An den Wochenenden gibt es vereinzelt Angebote und Ausflüge (z.B. Fußball, Übernachtung, Feste).</p> <p>In den Ferien wird ein extra Ferienprogramm mit angepasste Öffnungszeiten und extra Ferienaktionen (z.B. Ausflüge, Freizeiten &amp; Projekte) angeboten. Das sechswöchige Sommerferienprogramm findet in Kooperation mit der Kindereinrichtungen Spielhaus Caritas und GFA e.V. statt. Das Sommer- oder Herbstferienprogramm findet teilweise (1 Woche) in Kooperation mit der Albert-Schweitzer-Schule statt. Abhängig von Drittmitteln gibt es jährlich eine Osterferienfreizeit.</p> <p>Die aufsuchende Arbeit wird in Kooperation mit den anderen Kindereinrichtungen in Linden-Nord (Spielhaus Caritas und GFA) im 14-tägigen Abstand durchgeführt und dem aktuellen Bedarf angepasst.</p> <p>In der Jungenarbeit ist das DOMINO an dem Kooperationsprojekt der gemeinsamen Jungengruppe Linden-Nord (mit Spielhaus Caritas und GFA e.V.) beteiligt. Zudem gibt es weitere Angebote, die in Kooperation mit dem Spielhaus Caritas und/oder GFA (und teilweise weiteren Kooperationspartnern) durchgeführt werden (z.B. Winterfest, Kinderfasching, Kinobesuche, Eislaufen).</p> <p>Eine weitere Kooperation gibt es mit der Albert-Schweitzer-Schule. Diese besteht neben dem gemeinsamen Ferienprogramm (Ostern/Herbst) in der wöchentlichen DOMINO-AG und der Nutzung des Außengeländes und der Räumlichkeiten (z.B. Lehrküche, Turnhalle, Werkstatt) der Schule für Gruppenangebote des DOMINO.</p> <p>Angebote für den Übergang vom Kinderbereich zum Jugendbereich werden mit dem BKT abgestimmt und durchgeführt. Ebenso findet der Übergang vom Vorschulbereich zum Kinderbereich im Austausch mit den benachbarten Kindertagesstätten (Kita Bethlehem und Kita Noltestraße) statt. Zudem finden Familien über den Familientreff der Gemeinde einen Zugang zum DOMINO.</p> <p><u>Gruppenangebote:</u> Jungengruppe, Mädchengruppe, Schwimmgruppe, Geocaching, Klettergruppe, Kochangebote, Elternfrühstück und Projektgruppen (Musik Tanz, Sport, Bildung, Neue Medien).</p> <p><b>Zielgruppe und Besucherstruktur:</b> Kinder von 6 bis 14 Jahre, gezielte Angebote für Mädchen und Jungen</p> <p><b>Pädagogische Schwerpunkte:</b> OT-Arbeit, Bildungsförderung &amp; Integration, Sport/Bewegung &amp; Ernährung, Neue Medien, aufsuchende Arbeit, Mittagstisch, Jungenarbeit, Mädchenarbeit, Elternarbeit, Partizipation</p>

## Bethlehemkellertreff

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<p>Zuwendung Stadt Hannover:</p> <p>57.783 € 1x38,5 Std.</p> <p>+ Räumlichkeiten Nebenkosten</p>	<p><b>Öffnungszeiten:</b> AA 4 Std. , GA 6 Std. , OT 15 Std. Mo.15-20 Uhr ; Di.15-19 Uhr; Mi.15-20 Uhr; Do.17-20 Uhr; Fr.15-19 Uhr</p> <p>Am Wochenende gibt es keine festen Öffnungszeiten, es werden aber Angebote und Ausflüge wie Heide Park oder LanPartys angeboten. In den Ferien gibt es angepasste Öffnungszeiten und extra Ferienangebote (z.B. Ausflüge, Freizeiten &amp; Projekte).</p> <p>In Kooperation mit den anderen Jugendeinrichtungen Linden-Nord/Limmer wird 1-mal im Monat ein Jugendtag (z.B. Disco), 2-3-mal im Jahr ein Großevent (z.B. Mister X) und</p>

<p><i>Geldspenden Sachspenden Projektgelder Skateranlage Kletterturm Zuschüsse (z.B. Soli)</i></p>	<p>regelmäßige Angebote im öffentlichen Raum (z.B. Geocachen) durchgeführt. Die aufsuchende Arbeit wird immer mit einer zweiten Jugendeinrichtung/ Kollegin im 14-tägigen Abstand durchgeführt und dem aktuellen Bedarf angepasst.</p> <p>Angebote für den Übergang vom Kinderbereich zum Jugendbereich werden mit dem Domino abgestimmt und durchgeführt. Zudem gibt es eine feste Öffnungszeiten für die jüngeren/ neuen Jugendlichen, den Teentreff.</p> <p>Gruppenangebote: Jungengruppe, Jonglagetreff, Geocaching, Mädchenband, Klettergruppe und Kochangebote</p> <p>Für Jugendliche ab 18+ Jahre gibt es selbstverwaltete Gruppen: Magickeller, Go-Gruppe, Skateranlage, Kegeltreff</p> <p><b>Zielgruppe und Besucherstruktur:</b> Jugendlichen von 14 bis 18+ Jahren, gezielte Angebote für Mädchen,</p> <p><b>Pädagogische Schwerpunkte:</b> OT-Arbeit, Neue Medien, Aufsuchende Arbeit, Sport/ Bewegung &amp; Ernährung, Bildungsförderung &amp; Integration, Jungenarbeit, Partizipation</p>
--	--

## Limmer

### Jugendtreff CCC-Limmer

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<p><i>Zuwendung Stadt Hannover: 57.577 € 1x38,5 Std.</i></p> <p><i>+ Räumlichkeiten, Nebenkosten, Spenden</i></p>	<p><b>Öffnungszeiten:</b> AA 4 Std., GA 6 Std., OT 15 Std. Mo. von 15:00 bis 19:00 Uhr, Di. und Mi. von 15.00 bis 20.00 Uhr, Do. von 16.00 bis 20:00 Uhr, Fr 15 bis 19 Uhr</p> <p>Auf die Wochenenden verteilen sich Veranstaltungen und Angebote wie Gemeindefest, Ehrenamtlichen-Ehrung, Projekte wie Treffen der Musikgruppe und der JugendmitarbeiterInnen.</p> <p>In Koordination mit den anderen Jugendeinrichtungen in Linden-Nord wird 1-mal im Monat ein Jugendtag (z. B. Disco), 2 – 3-mal im Jahr ein Großevent (z B. Mister X) und regelmäßige Angebote im öffentlichen Raum durchgeführt. Die aufsuchende Arbeit wird mit einem Kollegen bzw. einer Kollegin einer zweiten Jugendeinrichtung im 14tägigen Abstand durchgeführt und dem aktuellen Bedarf angepasst.</p> <p>Gruppenangebote: Mädchengruppe, Sportangebot wie z. Zt. Core-Training in Kooperation mit dem Kulturtreff Limmer, Musikgruppe, kontrollierte Hausaufgabenhilfe und Bewerbung am PC mit Internetzugang und Teamarbeit für JugendmitarbeiterInnen.</p> <p><b>Zielgruppen und Besucherstruktur:</b> Jugendliche von 14 bis 18+ Jahren Die meisten Jugendlichen haben einen Migrationshintergrund.</p> <p><b>Pädagogische Schwerpunkte:</b> OT-Arbeit, Sport, Bewegung (Fitnessprogramm, Antiaggressionstraining) und Ernährung, Bildungsförderung und Integration, Mädchenarbeit, Partizipation, Aufsuchende Arbeit.</p>

## **7. Herausforderungen - Ziele - Prioritäten**

Ausgehend von den Bedarfsermittlungen und den gewonnenen Erkenntnissen hat sich die Sozialräumliche Koordinierungsrunde Linde-Limmer zu den unterschiedlichen Themenschwerpunkten positioniert. Diese finden in den jeweiligen Stadtteilen in unterschiedlicher Priorität ihre Anwendung.

### **Bildungsorientiertes Profil des Stadtteilkonzepts**

Das bildungsorientierte Profil umfasst:

- ein stadtteilbezogenes Programm zur Unterstützung von Kindern im Grundschulalter, um die Schullaufbahneempfehlungen positiv zu beeinflussen,
- die Begleitung von Übergängen zu den weiterführenden Schulen. Die Kinder- und Jugendeinrichtungen haben die Möglichkeit, Mädchen und Jungen längerfristig und ganzheitlich über Jahre zu fördern und zu unterstützen ,
- der Übergang Schule-Ausbildung-Beruf wird in den Einrichtungen begleitet,
- die Zusammenarbeit mit den Grund- und weiterführenden Schulen wird ausgebaut, Kooperationsvereinbarungen getroffen,
- ein Schwerpunkt der Arbeit in den Kinder- und Jugendeinrichtung wird die Vermittlung von alltagsrelevanten Fähig- und Fertigkeiten sein.

### **Inhaltliche Schwerpunkte**

Um der Unterschiedlichkeit der Stadtteile gerecht zu werden ist es erforderlich den priorisierten Bedarfen je nach Stadtteilen eine individuelle Umsetzung zu ermöglichen. In allen Stadtteilen werden sich alle Einrichtungen zu den beschriebenen Themenschwerpunkten:

- Aufsuchende Arbeit und Präsenz im Stadtteil
- Neue Medien
- Mädchen-/Jungen-/Genderarbeit
- Sport/Bewegung/Ernährung
- Bildungsförderung und Integration
- Gleiche Regeln
- Kooperationsvereinbarungen mit Schulen
- Mittagstischangebote
- Schule/Hausaufgabenhilfe/Übergang Schule und Beruf
- Partizipation

konzeptionell und angebotsorientiert aufstellen.

Grundlage für die inhaltlichen Schwerpunkte sind die Ergebnisse der Bedarfsermittlungen, welche von der sozialräumlichen Koordinierungsrunde in mehreren Workshops verdichtet wurden. Im Folgenden sind die bestehenden und zukünftigen inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit in den Einrichtungen skizziert. Auf eine Priorisierung im Sinne einer Rangfolge wurde verzichtet, da die einzelnen Themengebiete je nach sozialräumlicher Gegebenheit und Altersgruppe einen anderen Stellenwert einnehmen.

- **Aufsuchende Arbeit und Präsenz im Stadtteil**

Kinder und Jugendliche in Linden-Limmer besetzen und nutzen „ihren“ öffentlichen Raum. Dabei lässt sich eine große Identifikation mit dem jeweiligen Stadtteil feststellen. Der Sozialraum ist - gerade bei den Jungen - fast deckungsgleich mit der Lebenswelt, die teilweise nur ungern verlassen wird. Es ist zu beobachten, dass viele junge Menschen sich draußen treffen und dort für Angebote offen sind, aber nicht die Einrichtungen besuchen. Dort werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen zukünftig ansetzen. Sie suchen die Treffpunkte der Gruppen oder Cliquen auf und sind für die jungen Menschen als Ansprechpersonen sichtbar. Sie unterstützen Jugendliche bei der Umsetzung ihrer sozialräumlichen Bedürfnisse, moderieren bei Konflikten und sind mit Spiel- und Sportangeboten im Stadtteil aktiv tätig. Sie werben dabei für die Einrichtungen und sorgen durch ihre Vermittlerfunktion für mehr gegenseitiges Verständnis zwischen den Generationen und somit für ein besseres Miteinander im öffentlichen Raum. Die aufsuchende Arbeit aus den Einrichtungen heraus ist personal- und zeitintensiv, daher werden die Einrichtungen dementsprechend ausgestattet oder steuern über Kooperation und angepasste/reduzierte Öffnungszeiten.

Die aufsuchende Arbeit wird in den jeweiligen Stadtteilkonzepten verankert und die Sicherstellung einer regelmäßigen Präsenz im Stadtteil festgeschrieben.

- **Neue Medien**

Der Umgang mit den Neuen Medien ist für Kinder und Jugendliche selbstverständlich und Teil ihrer Jugendkultur. Die Entwicklung neuer Medien bringt viele Chancen, aber auch Risiken mit sich. Themen wie z. B. Datenmissbrauch, Virtuelle Welten, Computerspielsucht, gewalthaltige und pornografische Videos, Umgang mit Sozialen Netzwerken und vieles mehr fordern eine hohe Medienkompetenz in der Jugendphase.

Oft besitzen Kinder und Jugendliche eine höhere Medienkunde (Sicherheit in der Bedienung der Medien) als ihre Eltern und Bezugspersonen, so dass die Vermittlung von Medienkritik und Mediengestaltung nur in geringem Maße stattfindet. Ob Computer, Internet, Handy, TV oder Spielkonsole, die Neuen Medien nehmen einen hohen Stellenwert im Leben der Kinder und Jugendlichen ein. Kommunikationsstrukturen verändern sich, Freundschaften werden im Web 2.0 geschlossen und gepflegt. Die Kinder und Jugendlichen bewegen sich in einem teilweise anonymen Raum, in dem direkte Reaktionen auf Aktionen nicht wahrgenommen werden.

Daher wird die Kinder- und Jugendarbeit diese Thematik aufgreifen und die Medienkompetenz (Medienkritik, Medienkunde und Mediengestaltung) der Kinder und Jugendlichen fördern, wie z. B. durch PC-Führerschein, Geocaching, Lan-Partys, Computerkurse usw. Dabei ist das unterschiedliche Nutzungsverhalten der Neuen Medien von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen. Mädchen nutzen wesentlich mehr den Bereich „Kommunikation“ (Chatten, Telefonieren, ...) und Jungen dagegen den Bereich „Spiele“.

- **Mädchen-/Jungen-/Genderarbeit**

Die Bedarfsermittlung im Stadtbezirk Linden-Limmer zeigt, dass die Angebote in den Kindereinrichtungen zu gleichen Anteilen von Mädchen und Jungen (teilweise sogar in höherem Maße von Mädchen) genutzt werden. Im Jugendbereich sind jedoch überwiegend Jungen anzutreffen. Zwei von vier Jugendeinrichtungen wurden von den Mädchen sogar als gemiedene Orte angegeben, als Grund dafür wurde die Dominanz der Jungen genannt.

Mädchen wünschen sich Einrichtungen, in denen auch Mädchen sind. Darüber benötigen sie verstärkt Mädchenspezifische Angebote und nutzen weniger den klassischen Offene-Tür-Bereich.

Eine gendergerechte Kinder- und Jugendarbeit berücksichtigt die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen. An dieser Stelle ist eine geschlechtersensible Pädagogik notwendig. Diese erfordert eine Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle der Pädagogin und des Pädagogen ebenso wie ein geschlechts-reflektiertes pädagogisches Handeln. Darüber hinaus werden geschlechtergerechte Angebote, wie z. B. Mädchen- und Jungentage, Mädchenräume oder spezielle geschlechtshomogene Angebote vorgehalten.

Durch Fusion und Kooperation von Einrichtungen wird eine paritätische Besetzung angestrebt.

- **Sport/Bewegung/Ernährung**

Statistiken und Untersuchungen von Krankenkassen, Kinder- und Schulärzten/Ärztinnen belegen, dass die Fitness von Kindern und Jugendlichen im Stadtgebiet Hannover seit Jahren deutlich messbar zurückgeht. Schlechte Zähne, Haltungsschäden und Übergewicht sind weitere alarmierende Befunde. Ziel der Kinder- und Jugendeinrichtungen im Stadtbezirk Linden-Limmer ist es, durch ein vielfältiges Angebot dem Entstehen von chronischen Erkrankungen möglichst früh vorzubeugen und nachhaltige, kreative Ideen und Aktionen im Themenfeld Sport, Bewegung, Spiel sowie vollwertige und fantasievolle Ernährung anzubieten. Sport und Bewegung beinhaltet den Aspekt von Gruppenprozessen, da sie oftmals nicht alleine durchgeführt werden können. Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und der Teamfähigkeit wird dabei nicht unerheblich aktiviert und gefördert.

- **Bildungsförderung und Integration**

Die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen stehen in engem Zusammenhang mit dem Bildungsniveau der Eltern und deren ökonomischer Lebenslage. Von dieser Bildungsbenachteiligung und dem Teufelskreis zwischen Bildungsarmut und ihrer Weitergabe an die nächste Generation sind nicht nur Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund betroffen.

Laut dem Lokalen Integrationsplan der Stadt Hannover „(ist) ein gleichberechtigter und von der sozialen Herkunft unabhängiger Zugang zur Bildung eine maßgebliche Voraussetzung für geglückte Integration. Ein erfolgreicher Schulabschluss und eine fundierte Ausbildung und/oder ein Studium eröffnen gleichberechtigte Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe.“

Die Bildungskarrieren vieler Kinder und Jugendlicher mit Migrationshintergrund verlaufen unter erschwerten Bedingungen. Sie beginnen die Schule mit weniger deutschen Sprachkenntnissen, ihre Eltern gehören oft zu den bildungsfernen Familien. Und selbst bei gleichen Leistungen haben sie nicht unbedingt die gleichen Chancen.

Die Kinder- und Jugendeinrichtungen sind für diese Kinder und Jugendlichen Orte informeller Bildung, die oft erst Voraussetzungen und die Bereitschaft für das schulische Lernen schaffen. Hier können schulformübergreifende Begleitung, Hilfe und direkte Unterstützung in Form von individueller Beratung, Nach- und Hausaufgabenhilfe stattfinden.

- **gleiche Regeln in den Einrichtungen**

Gemeinsame Eckpunkte für die Regeln im Umgang miteinander und die Umsetzung möglicher Konsequenzen in den Kinder- und Jugendeinrichtungen des Stadtbezirks ermöglichen Orientierung, bieten Strukturen und setzen klare Grenzen. Kinder und Jugendliche können also davon ausgehen, dass überall dieselben Regelgrundsätze für einen fairen Umgang miteinander gelten, egal welcher Altersgruppe sie angehören oder welche Einrichtung und Veranstaltung sie besuchen. Die sozialräumliche Koordinierungsrunde wird

für den gesamten Stadtbezirk ein gültiges Regelwerk entwickeln. Für die konkrete Umsetzung findet jede Einrichtung angemessene Absprachen bzw. Konsequenzen. Die Einrichtungen selbst haben einen eigenen Handlungsspielraum.

- **Kooperationsvereinbarungen mit Schulen**

Eine Kooperation zwischen Schule und Jugendarbeit ist unabdingbar, soll die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen in möglichst vielen Facetten erfasst werden. Beides sind Lernorte, die Schule ein pflichtiger, die Kinder- und Jugendarbeit ein freiwilliger. Trotz unterschiedlicher Strukturen, Methoden und Ziele stehen im Zentrum beider die Kinder und Jugendlichen des Stadtteils. Kooperation auf Augenhöhe soll auch in Zukunft wichtige Synergieeffekte schaffen.

- **Mittagstischangebote**

Bis zur Integration der Mittagstische in das Angebot der Ganztagsgrundschule ist es vorderstes Ziel, den unter Armut und Ausgrenzung leidenden Kindern und Jugendlichen aus Linden eine regelmäßige, finanzierbare Mahlzeit zukommen zu lassen. Ein ausgewogener Speiseplan mit viel vitaminreicher Kost sorgt für eine gesunde, abwechslungsreiche Ernährung, die gerade in der Kindheit und Jugend ausschlaggebend für die körperliche Entwicklung ist. Eine Grundversorgung mit Essen hat zudem positive Auswirkung auf das Lernverhalten und die Leistungsfähigkeit von Schüler/innen.

- **Schule/Hausaufgabenhilfe/Übergang Schule/Beruf**

Da viele Elternhäuser ihre Kinder bereits im Grundschulalter nicht mehr in schulischen Belangen unterstützen können, sind übendes Lernen und Hausaufgabenhilfe wichtige Arbeitsfelder.

Kinder und Jugendliche sind abhängig von außerfamiliären Bildungsorten wie den Kinder- und Jugendeinrichtungen, um eine Chance in unserem Schul- und Ausbildungssystem zu haben. Hier finden sie vertraute Beziehungspersonen und einen freiwilligen und informellen Zugang zu verschiedensten Bildungsinhalten



## 8. Herausforderungen - Ziele - Prioritäten

### Tabellarische Übersicht zum priorisierten Bedarf

#### Linden-Süd

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
1	<b>Bildungsförderung und Integration</b>	Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Kulturen, Herkunft, Religionen sollen über die Angebote erreicht werden und der Kontakt untereinander soll gefördert werden. Bildungsförderung soll Chancengleichheit, Teilhabe an und Mitgestaltung der Gesellschaft für die Jugendlichen des Sozialraumes ermöglichen.	Einüben von einfachsten Umgangsformen und Regeln, Übungsfeld für deutsche Sprache. Förderung von SchülerInnen der 8. bis 10. Klasse, Sprachförderung und Aufarbeitung von Defiziten in schulischen und allgemeinbildenden Bereichen nach Bedarf einzeln oder in Kleingruppen  Beratung in allgemeinen Lebenslagen und Orientierungshilfen im deutschen Schulsystem auch unter Einbeziehung der Eltern als offenes Angebot.	fortlaufend	Eigen-,Projekt- und Drittmittel
2	<b>Schule/Hausaufgabenhilfe/Übergang Schule/Beruf</b>	s.o.	Als festes tägliches Angebot für Kinder und nach Anmeldung mit Jugendlichen		
3	<b>aufsuchende Arbeit und Präsenz im Stadtteil</b>	Erreichen von Jugendlichen, die nicht zu den BesucherInnen der Einrichtungen gehören. Bedarfe und Bedürfnisse der Jugendlichen außerhalb der Einrichtungen durch Angebote und Präsenz im Stadtteil wahrnehmen.	Kontaktaufnahme, Netzwerkarbeit, Angebote im Stadtteil	fortlaufend	
4	<b>Mittagstischangebote</b>	Kindern aus sozial schwachen oder überlasteten Familien die Möglichkeit geben, nach der Schule eine warme Mahlzeit	Täglich pädagogische Mittagstische in den Einrichtungen	fortlaufend	Ganz und teilweise drittmittel-finanziert

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
		zu bekommen. Gesunde Ernährung.			
5	<b>Sport/Bewegung/ Ernährung</b>	Das Ernährungsbewußtsein von Kindern und Jugendlichen sensibilisieren (Ernährungsampel) und den Spaß an Sport und Bewegung fördern	Kochgruppen, Schwimmen, TT, Fußball, Basketball, Fitness		Finanzierung im Einzelfall durch Projektmittel.
6	<b>Kooperationsvereinbarungen mit Schulen</b>		Projektangebote 1. – 10. Klasse		Finanzierung im Einzelfall durch Projektmittel.
7	<b>Neue Medien</b>	Verantwortungsvoller Umgang mit Handy, Smartphone, Computer und Co. im Zusammenhang mit Internet und sozialen Netzwerken	PC-Kurse, Internet und seine Möglichkeiten		Durchführung mit externen Partnern
	<b>Mädchen/Jungen/ Genderarbeit</b>	Alle Angebote in den Einrichtungen sind nach Genderaspekten ausgerichtet und überprüft	Mädchentag, muslimische Mädchen, Jungentag	fortlaufend	

## Linden-Mitte

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
	<b>aufsuchende Arbeit und Präsenz im Stadtteil</b>	Mädchen und Jungen auf Straßen und Plätzen im Stadtteil erreichen	Im Aufbau; ab Januar 2013 in Kooperation mit dem Stadtteil Linden- Süd geplant	Ab 2013, dann fortlaufend	
	<b>Neue Medien</b>	Internetführerschein für die Altersgruppe 8 bis 12 Jahre	2x wöchentlich, ab 15:00 Uhr, Angebot für 16 Mädchen und Jungen	Mai 2012- Februar 2013	40,00 € für Arbeitsmaterialien
	<b>Mädchen/Jungen/ Genderarbeit</b>	Angebote für Mädchen  Angebote für Jungen  Regelmäßige Angebote für Mädchen und Jungen	Regelmäßige Angebote (1-2x monatlich) in Kooperation mit AK Mädchen, Spielparks und dem Mädchenarbeitskreis Hannover  Regelmäßige Angebote für Jungen in Kooperation mit (Lücke)Kindereinrichtungen aus dem Einzugsgebiet / in Planung  Alltagsarbeit	Mädchenaktio- nen seit 1994 fortlaufend  Jungen: befindet sich im Aufbau  täglich	Über Eigenbeteiligung und päd. Etat  Siehe Mädchen  Finanzierung erfolgt über den päd. Etat
	<b>Sport/Bewegung/ Ernährung</b>	Das Ernährungsbewußtsein von Mädchen und Jungen sensibilisieren (Ernährungsampel) und den Spaß an Sport und Bewegung fördern	Ein „gesunder Kochtag“ pro Woche Unterschiedliche Bewegungsspiele (täglich von 17:30 – 18:00 Uhr) Bewegungsangebote in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Sportvereinen – einige Beispiele aus der Alltagsarbeit	täglich	Päd. Etat des Spielparks und über Kostenbeteiligung der TeilnehmerInnen
	<b>Bildungsförderung und Integration</b>	Bildungschancen von Kindern fördern  Kontakte zu Eltern aufbauen und intensivieren	Interkulturelle Angebote werden in die Alltagsarbeit integriert (Lernspiele, Aktionen in Kooperation mit der Stadtbibliothek und Kulturtreff, interkulturelle Feste ...) Regelmäßige Eltern-Kinder-Abende (alle 6 Wochen)	Regelmäßig (mindestens einmal monatlich und am Wochenende)	Über Kostenbeteiligung und päd. Etat
	<b>Kooperations- vereinbarungen mit Schulen</b>	Regelmäßigen Kontakt zur GS Am Lindener Markt halten (Treffen 4x im Jahr mit Schulleitung)	Gemeinsame Aktivitäten in Kooperation mit Schule und anderen Horteinrichtungen in Linden-Mitte Der Spielpark wird von der GS für Veranstaltungen und Projektwochen genutzt	Seit 1997 fortlaufend	

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
	<b>Mittagstischangebote</b>	Esskultur pflegen und Tischmanieren vermitteln	Täglich, im Rahmen des Hortkonzeptes und einmal wöchentlich als Angebot für alle BesucherInnen des Spielparks (siehe oben)	Seit 1997 fortlaufend	Über Elternbeiträge, Eigenbeteiligung und päd. Etat
	<b>Schule/Hausaufgabhilfe/Übergang Schule/Beruf</b>	Lern- und Sprachdefizite von Mädchen und Jungen individuell abbauen  Übergang Schule/Beruf: nein, aufgrund der Altersstruktur im Spielpark	Von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 13:30 – 15:00 Uhr	Seit 1997 fortlaufend	über Stadt- und Landesmittel

### Linden-Nord Kindereinrichtungen

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
	<b>Partizipation</b>	Demokratiebewusstsein, Handlungskompetenzen erweitern, Selbstwirksamkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>regelmäßige Kinderbesprechungen /-konferenzen (Regeln, Wünsche, Probleme, Raumplanung, Raumgestaltung, Anschaffungen, Aktionen, Essenswünsche etc.)</li> <li>Kinder äußern ihre Wünsche und Interessen bei Angeboten – werden nach Möglichkeit umgesetzt</li> <li>Gruppen- und Einzelbefragungen</li> </ul>	Fortlaufend	Kostendeckung aus pädagogischem Budget und Drittmitteln
	<b>Neue Medien</b>	Medienkompetenzen vermitteln und stärken. Sensibilisierung für den Umgang mit Internetforen, der Veröffentlichung eigener Daten und für Grenzüberschreitung (z. B. Mobbing). Prävention übermäßigen Medienkonsums. Bewusstsein schaffen für altersgemäße	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ständiger Bestandteil der Arbeit: kontrollierter PC- und Internetzugang nicht nur im Bereich Hausaufgaben und Förderung</li> <li>Regelmäßige Thematisierung des Umgangs mit Sozialen Online-Netzwerken und Online-Games und des allgemeinen Medienkonsums (Fernsehen, Handy, Konsolen, Computerspiele, etc.)</li> <li>Begleitung bei der Anwendung von Medien- und Lernsoftware</li> <li>Kurse und Projekte zu Betriebssystemen uns</li> </ul>	Fortlaufend	Kostendeckung aus pädagogischem Budget und Drittmitteln

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
		Computerspiele.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Textverarbeitungsprogrammen</li> <li>Geocaching</li> <li>Foto- und Musikarbeiten</li> </ul>		
	<b>Mädchen/Jungen/ Genderarbeit</b>	Stärkung der Persönlichkeit, Identitätsbildung, Raum schaffen für geschlechtsspezifische Themen und Angebote, Rollenverhalten reflektieren, Förderung von Eigen- und Fremdwahrnehmung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Regelmäßige Mädchen- und Jungenangebote</li> <li>Lindener Jungentag in Kooperation aller Einrichtungen</li> <li>Projekte für Mädchen und Jungen (Wen Do, Indischer Tanz, Ringen)</li> </ul>	Fortlaufend	Kostendeckung aus pädagogischem Budget und Drittmitteln
	<b>Sport/Bewegung/ Ernährung</b>	Aufklärung zum Thema Gesundheit und Ernährung, Vermittlung eines Gesundheitsbewusstseins und der Wertschätzung gesunder Nahrung, Entgegenwirken von Übergewicht, sowie Krankheiten und körperlichen Defiziten, die aus Übergewicht und Bewegungsmangel resultieren, Aggressionsabbau, Sport als Ausgleich zum bewegungsarmen, schulischen Alltag.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sport und Bewegung sind alltägliche Praxis durch betreute Bewegungsräume und Gruppenangeboten</li> <li>Regelmäßige Schwimmangebote mit Schwimmtraining</li> <li>Bewegungsspiele auf Außengelände und öffentlichen Freiflächen</li> <li>Regelmäßige Turniere</li> <li>Besondere Ressourcen: Kletterturm, Kegelbahn und Skateranlage an der Bethlehemkirche</li> <li>Sport-Bewegungsprojekte: Ringen, Tanzen</li> <li>Gesunde Ernährung, Lebensmittelkunde und Tischmanieren (Umgang mit Besteck) sind regelmäßig Thema beim täglichen Mittagstisch und bei pädagogischen Koch- und Backaktionen in Gruppenangeboten und Projekten zur Ernährungslehre</li> </ul>	Fortlaufend	Kostendeckung aus pädagogischem Budget und Drittmitteln
	<b>Bildungsförderung und Integration</b>	Förderung des Miteinanders der verschiedenen Kulturen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Integration ist gelebter Alltag in der Einrichtung (Gruppen- und</li> </ul>	fortlaufend	Kostendeckung aus

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
		<p>Förderung von Akzeptanz und Toleranz. Erschließung persönlicher Ressourcen. Handlungskompetenzen erweitern. Kulturelles Wissen und Zusammenhänge vermitteln. Entgegenwirken von Bildungs- und sozialer Benachteiligung.</p> <p>Kennen lernen und Nutzen von Stadtteil-Netzwerken. Selbstwertgefühl stärken.</p>	<p>Einzelgespräche, thematische Spiele, gemeinsame Aktionen)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informelle Bildung und erlebbare Bildung (Gespräche, Ausflüge, Stadtteil- und Stadterkundung, Projektarbeit und Aktionen)</li> <li>• Lesegruppe, naturwissenschaftliche Experimente, Strategie- und Denkspiele</li> <li>• Sprachförderung und Aufarbeitung von Defiziten in schulischen und allgemeinbildenden Bereichen nach Bedarf einzeln oder in Kleingruppen</li> <li>• Neue Medien (Medien- und Lernsoftware, Geocaching)</li> <li>• Beratung in allgemeinen Lebenslagen und Orientierungshilfen im deutschen Schulsystem auch unter Einbeziehung der Eltern als offenes Angebot, Einzelfallhilfe</li> <li>• Förderung der sozialen/integrativen Kompetenzen durch Gruppenspiele und -aktionen/-projekte</li> <li>• Gruppen- und Einzelgespräche (Vorurteilsarbeit), Konfliktregelung</li> </ul>		pädagogischem Budget und Drittmitteln
	<b>Kooperationsvereinbarungen mit Schulen</b>	Methoden zur gezielten Förderung entwickeln, Unterstützungsmöglichkeiten und -systeme herstellen und nutzen, kurze Handlungswege im Falle von Auffälligkeiten bei Kindern.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Kontakte zu Lehrkräften und Schulen, Elterngespräche mit Lehrkräften und Schulen in der GFA</li> <li>• Im Bedarfsfall (Fallbesprechung, „kleine Helferrunde“, Austausch mit Lehrkräften)</li> <li>• DOMINO-AG der ASS-Grundschule (wöchentlich 1 Stunde) und Projekt-/Ferienarbeit</li> </ul>	fortlaufend	Kein Budget erforderlich
	<b>Mittagstischangebote</b>	Kindern aus sozial schwachen oder	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Täglich pädagogische Mittagstische in den Einrichtungen</li> </ul>	fortlaufend	Ganz und teilweise drittmittel-finanziert

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
		überlasteten Familien die Möglichkeit geben, nach der Schule eine warme Mahlzeit zu bekommen. Gesunde Ernährung.			
	<b>Schule/Hausaufgabhilfe/Übergang Schule/Beruf</b>	Entgegenwirken von Bildungs- und sozialer Benachteiligung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tägliche Hausaufgabenhilfe in den Einrichtungen</li> <li>• In der GFA hortähnliche Hausaufgabenhilfe für feste Gruppe plus Besuchskinder mit intensiver Elternarbeit und zusätzlich teiloffene Unterstützung von Klasse 5 – 13</li> </ul>	Fortlaufend während der Schulzeit	Kostendeckung aus pädagogischem Budget und Drittmitteln
	<b>aufsuchende Arbeit und Präsenz im Stadtteil</b>	Kinder auf Angebote im Stadtteil aufmerksam machen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Aktionen und Angebote auf öffentlichen Spiel- und Bolzplätzen mit gezielter Einbindung anderer Kinder,</li> <li>• Stadtteil- und Stadtpaziergänge und gemeinsame Bewertung, Erschließung neuer Orte</li> <li>• Aktionen und Angebote auf öffentlichen Freiflächen; Turniere, Feste (teilweise in Kooperation mit DOMINO und GFA)</li> </ul>	Fortlaufend	Kostendeckung aus pädagogischem Budget

## Linden-Nord/Limmer Jugendeinrichtungen

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
	<b>aufsuchende Arbeit und Präsenz im Stadtteil</b>  Schwerpunkt: alle	Erreichen von Jugendlichen, die nicht zu den BesucherInnen der Einrichtungen gehören. Bedarfe und Bedürfnisse der Jugendlichen außerhalb der Einrichtungen durch Angebote und Präsenz im Stadtteil wahrnehmen.	Stadtteilbegehung, Jugendtag, Angebote im öffentlichen Raum (Sport/ Spiele / Events), Aufsuchende Arbeit (Kontakt zu Jugendlichen im Stadtteil Linden-Nord / Limmer)	14tägige Stadtteilpräsenz	Finanzierung aus der Zuwendung
	<b>Neue Medien</b>  Schwerpunkt: BKT	Förderung von Medienkompetenz, Erlernen eines verantwortungsvollen und kritischen Umgangs mit den neuen Medien (Handy, Internet, Soziale Netzwerke), Schaffung von Zugängen für sozial und finanziell benachteiligte Jugendliche.	Kontrollierte Hausaufgaben u. Bewerbungen am PC mit Internetzugang, Kinoabende, PC-Raum, Geocaching, Computerkurs, Lan-Party, Homepage, Public Viewing, Musik- und Discoraum, JZ-eSports, Fotoshooting. Alltäglicher Bestandteil in fast allen Arbeitsbereichen: kontrollierter PC- und Internetzugang im Bereich Hausaufgaben und Förderung, Thematisierung des Umgangs mit Online-Community-foren wie SchülerVZ, Facebook etc. und Regeln im Umgang mit Fotohandys u.ä	Ganzjährig bzw. Projektwochen	Soweit Schwerpunkt der Arbeit, Finanzierung aus der Zuwendung. Darüberhinaus gehende Projekte, Finanzierung über Drittmittel.
	<b>Mädchen/Jungen/ Genderarbeit</b>  Schwerpunkt:  ViA Linden	Schaffung von Zugängen für ältere Mädchen in der Offenen Arbeit. Mädchengerechte Gestaltung von Jugendeinrichtungen. Schaffung von gendergerechten Beteiligungsmodellen für Mädchen und Jungen.	Sportgruppe für Mädchen ab 14 Jahren in Kooperation mit dem Kulturtreff Limmer, Mädchengruppe für muslimische Mädchen, Mädchentag offen für alle Mädchen im „Jugendcafé, selbstverwaltete Gruppen, Mädchenraum, Mädchenaktionen, Jungenangebot	Ganzjährig bzw. Projektwochen	Soweit Schwerpunkt der Arbeit, Finanzierung aus der Zuwendung. Darüberhinaus gehende Projekte, Finanzierung über Drittmittel.
	<b>Sport/Bewegung/ Ernährung</b>  Schwerpunkt:  JT CCC-Limmer,	Unterstützung von Jugendlichen bei der Einführung aktueller Trendsportarten in den Sozialraum. Förderung von selbstorganisierten Sport-	Fitness und Boxen mit Anleitung und Ernährungsberatung, Fitnessraum, Workshop Angebote für Mädchen: Wen-Do & Orientalischer Tanz, Workshop Angebote für Mädchen und Jungen: Boxen, Kletterturm, Skateranlage, Kegelbahn, Jonglage, Turniere, Kochaktionen. Das Thema „gesunde Ernährung“ ist häufiger Bestandteil der Beratungsarbeit oder bei Gruppenangeboten mit Jugendlichen.	Ganzjährig bzw. Projektwochen	Soweit Schwerpunkt der Arbeit, Finanzierung aus der Zuwendung. Darüberhinaus gehende Projekte,



PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
	ViA Linden, BKT	und Bewegungsgruppen.			Finanzierung über Drittmittel.
	<b>Bildungsförderung und Integration</b>  Schwerpunkt: Alle (Grundsatz der Alltagsarbeit)	Jugendliche unterschiedlicher Kulturen, Herkunft, Religionen sollen über die Angebote erreicht werden und der Kontakt untereinander soll gefördert werden. Bildungsförderung soll Chancengleichheit, Teilhabe an und Mitgestaltung der Gesellschaft für die Jugendlichen des Sozialraumes ermöglichen.	Einüben von einfachsten Umgangsformen und Regeln, Übungsfeld für deutsche Sprache, Eingliederung in Gemeinde, Vermittlung von Jugendmitarbeiterschulungen u. a., soziale Gruppenarbeit, Integration verschiedener Kulturen und Gruppierungen, u. U. Bildungsbegleitung, ehrenamtliche Rechtsberatung 1 x im Monat, s. Angebot Fitness, Boxen, Ernährung und OT Lernlotsenprojekt“ – Förderung von SchülerInnen der 8. bis 10. Klasse, Teentreff, (Gesellschafts-)Spielgruppe, Kooperation mit der Kirchengemeinde, Ferienprogramm, Freizeiten  <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sprachförderung und Aufarbeitung von Defiziten in schulischen und allgemeinbildenden Bereichen nach Bedarf einzeln oder in Kleingruppen</li> <li>- Beratung in allgemeinen Lebenslagen und Orientierungshilfen im deutschen Schulsystem auch unter Einbeziehung der Eltern als offenes Angebot, Einzelfallhilfe</li> </ul>	Ganzjährig bzw. Projektwoche	Soweit Schwerpunkt der Arbeit, Finanzierung aus der Zuwendung. Darüberhinaus gehende Projekte, Finanzierung übe Drittmittel.
	<b>Kooperations- vereinbarungen mit Schulen</b>  Schwerpunkt:  ViA Linden, GFA	Die Lebenswelt der Jugendlichen soll in möglichst vielen Facetten erfasst werden. Eine Kooperation auf Augenhöhe zwischen Schule und Jugendarbeit soll wichtige Synergieeffekte schaffen.	„Lernfrühling und Leseherbst“ – erlebnispädagogisches Ferienprogramm in den Oster- und Herbstferien in Kooperation mit der IGS Linden, Streitschlichterausbildung / Sozialtraining in Kooperation mit Schulen in Linden und Umgebung. Regelmäßige Kontakte zu einzelnen Lehrkräften, Beteiligung an gemeinsamer Hilfeplanung	Ganzjährig bzw. Projektwoche	Soweit Schwerpunkt der Arbeit, Finanzierung aus der Zuwendung. Darüberhinaus gehende Projekte, Finanzierung übe Drittmittel.
	<b>Mittagstischangebote</b>		kein Bedarf im Moment		
	<b>Schule/Hausauf- gabenhilfe/Übergang Schule/Beruf</b>  Schwerpunkt: GFA		Hausaufgabenhilfe von Kl. 5 bis Kl.13 an zwei Nachmittagen in der Woche		